



Stiftung
für Schul-und
Sozialprojekte

Newsletter Nov. 2021

Pakistan

Ereignisreiches Jahr in der Stadtschule

Wie in ganz Pakistan blieb auch die Stadtschule wegen der Pandemie längere Zeit geschlossen. Die Schulleitung war aber nicht untätig, sondern nutzte die Zeit, um die Qualität der Schule deutlich zu verbessern. Einerseits fanden Weiterbildungen für die Lehrpersonen statt und es wurde am Lehrplan gefeilt. And-



rerseits wurden wegen akutem Platzmangel einige Umbauarbeiten gemacht. Ein grösserer Raum konnte mit einer Wand unterteilt werden und zwei neue Zimmer entstanden auf dem Dach. Die Verbindung der beiden Gebäude-teile wurde durch eine Fussgängerbrücke im Obergeschoss realisiert.



Über 300 Kinder füllen jetzt die Klassenzimmer und bringen Leben ins Haus. Schulleitung und Lehrpersonen sorgen dafür, dass alle



optimal gefördert und motiviert werden. Neben dem Schulstoff hat auch Charakterbildung durch Fächer wie Ethik, Moral, Stärkung des Selbstvertrauens und Unterweisung im christlichen Glauben einen hohen Stellenwert. Auch die Eltern sollen bestmöglich motiviert werden.



So wurde im September ein sehr erfolgreicher Mutter-Kind-Tag angeboten. (Bild links)

Anfangs November fand in einer grossen Kirche erstmals eine Feier für alle Schüler und Schülerinnen der 7.-10.Klasse und deren Eltern statt. Dabei erhielten die Besten eine Auszeichnung. Sie hielten eine Ansprache und konnten einen Preis in Form eines Stipendiums für ihre weitere Schullaufbahn entgegennehmen. (Bilder oben)

Indien

Little Flock Fellowship (LFF)

Aus Westbengal kamen Mitte November erfreuliche Nachrichten. Manche Schulen sind wieder geöffnet. Satyendra, Verantwortlicher von LFF, besuchte auf einer längeren Reise einige Dörfer und Schulen in abgelegenen Regionen, auch das von SSSP unterstützte Schulzentrum Hatikhali der Dimasa.

Unter anderem schreibt er:

» Liebe Freunde, es ist eine große Freude, die Dinge zu teilen, die wir während unserer Reise erlebt haben. Der Herr war gnädig, uns während unserer Reise, ungefähr 2000 km, zu beschützen. Wir durchquerten Hügel, Berge und Wälder, um in die weit entfernten Dienstorte zu gelangen. Es ist wunderbar zu sehen, wie Gott im Leben der Menschen, insbesondere der Kinder, Grosses bewirkt.



In den Schulen leisten die Lehrpersonen hervorragende Arbeit, um die Kinder zu unterrichten und auch im Glauben zu stärken. Noch vor einigen Jahren hatten diese Kinder in Abwesenheit ihrer Eltern, die früh morgens zur Arbeit gehen und erst abends zurückkehren, nichts anderes zu tun, als den ganzen Tag herumzulungern und ihr Unwesen zu treiben. Heute sind sie völlig verwandelt. Sie lernen viele Dinge zusammen und singen begeistert und mit Freude für den Herrn. Trotz vielen Herausforderungen wächst diese grossartige Arbeit mit Gottes Hilfe.

Wir trafen auch unsere Mitarbeiter, welche zu den abgeschiedenen Volksgruppen in den Hügeln Nordostindiens gehen. Sie laufen kilometerweit durch Wälder und Hügel, um die Leute zu



besuchen und Dorfoberhäupter zu treffen, die sie willkommen heissen. Auch hier kümmern wir uns um die Kinder, denen durch Armut bis jetzt eine minimale Grundausbildung versagt geblieben ist.



Ich möchte Sie bitten, für diese Männer zu beten, die gesandt werden, um die gute Nachricht in den entlegensten Orten weiter zu verbreiten. Wir glauben, dass der Herr Grosses tun wird, wenn wir zusammenarbeiten für Sein Reich.

Vielen Dank für Ihre treue Partnerschaft.



Erwachsenenbildung, LEI

Die Leiterin Chrystella Wälchli schreibt aus ihrem derzeitigen Domizil in Griechenland:

«Liebe Freunde und Unterstützer der Alphabetisierung in Orissa,
Seit Beginn der Pandemie war es mir nicht mehr möglich, nach Indien zurückzukehren und alle Klassen zu besuchen. Mein treuer Mitarbeiter aus Orissa, Rajkumar und seine Frau Rita haben neu die Aufgabe übernommen, nicht nur die Klassen in ihrer Gegend zu besuchen, sondern auch in der Gegend von Daringbari, die mit dem Motorrad 2 Stunden entfernt liegt. Der ursprüngliche Leiter für dieses Gebiet konnte oder wollte diese Aufgabe nicht mehr weiter machen.

Die Klassen in Daringbari sind sehr schwer zu erreichen, besonders wenn es regnet. Ich erinnere mich, dass ich stundenlang in einer Autorikscha, dann auf einem Motorrad unterwegs war und schliesslich über eine Stunde zu Fuss weiter gegangen bin, um eine Klasse zu erreichen. Einige Klassen konnten nur erreicht werden, indem man durch Flüsse watete. Im Sommer ist es in Daringbari sehr heiss, in der Regenzeit sind einige Passagen unpassierbar und im Winter gibt es in etlichen Gebieten Schnee! Es erfordert viel Entschlossenheit, diese Arbeit jeden Monat zu tun.

Da ich nicht in der Lage bin, persönlich zu überprüfen, ob die Lehrer ordnungsgemäss unterrichten, muss Rajkumar bei jedem Besuch die Lektionen auf Video aufnehmen und mir per WhatsApp senden. Wenn ich zufrieden bin, überweise ich den Lohn auf das Konto der Lehrperson. Diese sind meist darauf bedacht, gute Arbeit zu leisten und sie sind auf dieses Geld angewiesen, um ihre Familien zu ernähren. Im grössten Teil von Kandhmal gibt es keine Geschäfte. Die Menschen bauen alles selbst an, was sie brauchen. Ihre Häuser sind oft einfache Hütten, in denen sie auf einer Matte oder einem Holzbrett schlafen. Möbel gibt es nicht.

Sobald ich nach Indien zurückkehren kann, hoffe ich, ein Team aus diesen Lehrern zusammenzustellen, um weitere Bücher zu verfassen, die diesen Menschen im Alltag helfen können. Broschüren über grundlegende Ernährung, Hygiene usw., aber vielleicht auch einige Dorfgeschichten. Das einzige Buch, das sie derzeit in ihrer Sprache haben, ist die Bibel.

Bitte beten Sie, dass das Evangelium durch unsere Literatur die Herzen der Menschen erreicht. Herzlichen Dank!"

Schweiz

Verwaltungsrat, Sitzung in Bern

Die Anreise war eine Herausforderung. Es begann schon im Zug. Elisabeth reiste im Wagen 5 von Wil an, Erika, Urs und ich stiessen in Zürich dazu. Aber da war keine Elisabeth im Wagen 5. Obwohl Urs beinahe den ganzen Zug durchstreifte, blieb Elisabeth unauffindbar. Vom Kondukteur erfuhren wir, dass die Nummerierung nicht stimmte, worauf wir die Suche aufgaben.

In Bern wollten wir die halbe Stunde nutzen und zu Fuss zum Sitzungsort gehen. Wir folgten brav google maps, wurden jedoch von dem GPS total in die Irre geführt. Eine Viertelstunde nach Sitzungsbeginn setzte ich einen Notruf an Raphael ab, der nicht begreifen konnte, wo wir gelandet waren. Da tauchte plötzlich ein leeres Taxi auf, das uns mitnahm und punktgenau an der Dufourstrasse, in einem gediegenen Quartier von Bern, ablieferte. David, der separat anreiste, irrte ebenfalls herum, schlug uns aber um einige Minuten, und war schon zur Stelle.

Strategiesitzung

Die verjüngte Verwaltung soll frischen Wind bringen. Welche Ziele wollen wir in den nächsten Jahren verfolgen? Uns wurde klar, dass wir an der grundlegenden Vision der Unterstützung von Minderheiten festhalten wollen. Der Schwerpunkt wird sich aber vermehrt zugunsten der Christen verschieben, da sie heute weltweit der am meisten verfolgten Minderheit angehören und keinerlei politische Unterstützung haben.

Als nächste Schritte wollen wir das Engagement in Pakistan erweitern, was dank der neuen Leitung vor Ort möglich ist.

Raphael leitete uns gut vorbereitet und kompetent durch die Sitzung, was uns sehr entlastete.

Zukunftsvisionen

Konkret sind wir bereit, Sharoons Pläne einer neuen grossen Schule zu unterstützen. Wir diskutierten den Kostenrahmen, den wir auf ca. eine halbe Million Franken schätzen. Der

Zeitrahmen liegt zwischen 3-5 Jahren. Als Konsequenz dieser Entscheidung müssen wir die Schulprojekte, die wir mit OM Indien finanzieren, in den kommenden 3 Jahren zurückfahren. Der wichtigste Punkt war das Gebet, für das leider wenig Zeit übrigblieb, dem wir aber umso mehr Aufmerksamkeit im Alltag schenken möchten.

Es sind grosse Pläne, die wir nicht ohne unseren Vater im Himmel wagen können. Ps. 127,

1-2 untermauert diesen Vorsatz bestens: «Von Salomo, ein Wallfahrtslied. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst. 2 Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Willi Brammertz

Neues Mitglied der Verwaltung

Raphael Kästli:

Hilfe zur Selbsthilfe war mir immer schon wichtig. Bereits während des Studiums an der HSG



in St. Gallen engagierte ich mich im Hilfsprojekt TBIRD (Thai Business Initiative for Rural Development), leitete Studienreisen nach Indien, China, Vietnam sowie Indonesien und forschte am Anfang meiner Assistenzzeit zum Thema Microfinanzen. Später engagierte ich mich für die Mission am Nil in Tansania, womit ich auch den afrikanischen Kontinent kennen lernen konnte. Durch meinen pakistanischen Schwager lernte ich Pakistan und die schwierigen Lebensbedingungen der Minderheiten in diesem Land kennen.

Ich freue mich, mit der Unterstützung meiner lieben Frau Sara, im Rahmen der Stiftung SSP einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände unserer Schwestern und Brüder leisten zu können.

Support in der Buchhaltung in Pakistan

David Stengel:

Ich bin 34-jährig, wohne in Stäfa und bin Jurist. Anfang 2020 wurde ich von Johannes Baumann angefragt, ob ich die Stiftung für Schul- und Sozialprojekte (SSSP) kennenlernen möchte. Ich durfte etliche Sitzungen besuchen und bin dabei mit dem Stiftungsrat bekannt geworden. Die Arbeit der SSSP interessiert mich, weil es dieses Hilfswerk schon viele Jahre gibt. Ein weiterer Grund ist, dass ich selber eine christliche Schule besuchen durfte.

Mit der Zeit merkte ich aber, dass ich im Moment keine Kapazität für das Amt eines Stiftungsrats habe. Als Buchhalter eines Vereins, der sich für Strassenkinder in Thailand einsetzt, und als Präsident eines Projekts in einem Slum in Peru habe ich schon viel zu tun.

Es freut mich aber sehr, dass ich in einem beschränkten Umfang mithelfen kann, nämlich bei der Buchhaltung der Schulprojekte in Pakistan. Willi hat mir hier bereits eine erste Einführung gegeben.

Die Stiftung für Schul- und Sozialprojekte ist ein Schweizer Hilfswerk, welches auf privater Basis gegründet wurde und die Unterstützung der stark benachteiligten christlichen Minderheit in Pakistan und Indien zum Ziel hat. Spenden an die Stiftung sind steuerabzugsfähig.

Postadresse:	Stiftung für Schul- und Sozialprojekte, Weiheralle 29, 8610 Uster
Internet:	www.stiftung-ssp.ch
Kontakt:	info@stiftung-ssp.ch
Bankverbindung:	Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich, Kto. Nr. 80-151-4 Zugunsten 1155-0068.852 Stiftung für Schul- und Sozialprojekte IBAN: CH03 0070 0115 5000 6885 2 Clearing: 700